

bei älteren Schönen nach dem Stadthof zu Potsdam, wo sich im vorigen Jahrgen um 9 1/2 Uhr die Einlieferung des brittischen kaiserlichen Sohnes, des Prinzen Albert, in das 1. Garde-Regiment z. F. durch den Kaiser erfolgte. Im Anschluss daran hielt der Kaiser im Meinen des inwärtigen aus Berlin eingetroffenen Königs von Sachsen und des Regenten von Braunschweig, Prinz Albert von Preußen, die Frühjahrsparade über die Potsdamer Garnison im Wallgarten ab. Danach fand im Meinen des Königs-Präsidenten zu 850 Personen statt. Um 5 Uhr nahmen der Kaiser und die Kaiserin den Abschied von den Offizieren des 1. Garde-Regiments z. F. im Kaiserhofhof ab.

— (Zur Galgen-Affaire) weiß der „Reichsbote“ aus guter Quelle mitzutheilen, daß dem Kaiser von amtlicher Stelle das Pamphlet sammt dem darauf hinweisenden Artikel der „Zeitung“ nach Bredlau nachgeliefert worden ist und daß er beides mit gutem Willen gelesen hat.

— Bezüglich des Empfangs des Bischofs von Baden durch den Kaiser) hat das „Volksrecht“ berichtet, daß der Kaiser nur der Geh. Rath von Mevius begegnet habe, nicht aber des Reichsstatthalter und andere hohe Beamte.

— (König Albert von Sachsen) ist nach Dresden zurückgekehrt.

— (Fürst Bismarck) wird voraussichtlich nächste Woche nach Paris überleben und geht dort bis Ende September zu bleiben. Sein Arzt legt darauf, daß der Fürst sich möglichst schonen, deshalb werden auch nur wenige Gäste empfangen werden.

(An die mysteriöse „Kladderadatsch“-Affaire), welche den „Zeitungsbereich“ so viel Kopfzerbrechen gemacht hat, kommt endlich Licht. Einer der sogenannten Bismarck-Wörter befindet sich nämlich an den Zeilungs-Redaktionen einen Artikel, der den Staatssekretär v. Marschall als den Urheber der „Kladderadatsch“-Eingebungen hinstellt und von einem Duell Caprioli-Marschall handelt. Herr v. Marschall habe gelegentlich beim Kaiser die „Berichtigung“ des Herrn v. Krieger-Wörter nach Hamburg beantragt. — Nun weiß man's endlich! Also der alte Herr v. Marschall, der „Staatsanwalt“, ist das Karndel. Und nun sei ein Duell Marschall-Caprioli! Wie interessant, wie pikant! Bei der notorischen Wahrheitsliebe, deren sich die Bismarck-Presse allem gegenüber befleißigt, was mit dem neuen Kurse zusammenhängt, wäre es ein Frevel, an der Richtigkeit obiger Darstellung auch nur im entferntesten zu zweifeln!

— (Der preussische Verband) ist heute geschlossen worden.

(Die Konferenz zur Berathung der Sage der Sandenitzschlacht) ging am 31. Mai in Speyerthalen über und behandelte die beiden Fälle des Grundbesitzes aus Graunthalen. Zu nächst ergriff Geh. Justizrat Prof. Dr. Ranner-Berlin das Wort. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Hessen erörterte die Frage, ob es rathsam sei, den Großgrundbesitz vom Kleingrundbesitz getrennt oder beide gemeinsam zu behandeln. Am 1. Uhr trat die Mittagspause ein. Beschließ über die zur Diskussion gestellten Gegenstände wurden nicht gefaßt.

(Der Proceß Hünigen) ist nach mancherlei Fahrweisen heute nun wirklich zur Verhandlung gekommen. Als Angeklagte erschienen Redakteur Oberwieser von „Volk“ und 2. Hünigen, Redakteur Memminger aus Witzburg ist der Beschuldigte angeklagt, jedoch dem vorläufigen Urtheile zuweichen worden. Es handelt sich, wie bekannt, um Verleumdung des Reichsstatthalter Caprioli. Beide Angeklagte betheuren, daß in dem Ausdrucks „Gadenergehoram“ eine Verleumdung liegt. Im Vorworte erklärt v. Hünigen, die Verleumdung im Berliner „Volk“ nicht veranlaßt, wohl aber dem Redakteur Memminger den Auftrag gegeben zu haben, die betr. Nummer an die „Zeitung“ und an die „Grenzpost“ des Bundes der Bauwirtschaft zu senden. Oberwieser erklärt, der Artikel sei in sein Blatt gelangt, während er selbst aus geschäftlichen Gründen einige Stunden abwesend war. Nach Verleumdung der Angeklagten Memminger und nach der Vernehmung der einzigen geladenen Zeugen, Dr. Ad. Reckert des „Volk“, der die Behauptungen Oberwiesers erwidert, ergraben die Reichsstatthalter Staatsanwalt Drecher führt aus, der fragliche Artikel sei für den Reichsstatthalter delictiosus, § 193 stünde den Angeklagten mit geringe Strafe, gegen Oberwieser 1 Monat Gefängnis. Hünigen's Verteidiger, H. A. Schinkel, betreibt die Unschuldigkeit des Berliner Gerichts und verlangt nachzuweisen, daß der Ausdruck „Gadenergehoram“, welcher dem Codex der Feudalen entnommen, pro und contra in der Thatigk. gewesen sei. Hünigen vertheidigt sich nicht weniger. Er behauptet, daß die hiesige Regierung nicht ein unentschiedenes Verdict gegen das Verfahren der preussischen Staatsanwaltschaft eingelegt habe. Hünigen wird vom Vorsitzenden und Oberstaatsanwalt wiederholt unterbrochen und in Sache verwiesen. Da Hünigen trotzdem fortwährend von der Sache abwich, befahl der Gerichtshof, ihm das Wort zu entziehen, falls er die Personen des Reichs und Reichsstatthalter

nach länger ganz allgemein in die Verhandlung hineingehle. Hierauf verzichtete Hünigen auf's Wort. Der Reichshof verurtheilt 2 Hünigen zu 600, Oberwieser zu 150 M. Geldstrafe, event. vierzig bzw. zehn Tagen Haft, zur Unterdrückung der Platten und Publications-fähigkeit für den Reichshof. Memminger wird freigesprochen. Der Reichshof hält das selbige Verdict für zuständig, das „Forum der Gerechtigkeit“ vorliegende Hünigen auf's Wort, wie die „Kaiser. Anzeiger“, meldet, der er nach Berlin zurück, erklärt, er werde nur die „Gerechtigkeit“ wichtig; er wurde daraufhin von dem Reichsstatthalter Oberwieser-Badmeier auf dem Schloß Koburg verhaftet und nach Berlin gebracht.

(Ueber den Brauerer-Vorfall) liegen neue Nachrichten von Belang nicht vor. Gestern Vormittag fand eine übrigens nur schwach besetzte Versammlung der Feiernenden statt, in welcher zunächst wurde, daß mehrere Gattungsmitglieder, in welchen Arbeiter vertreten, Raats-Expositorien, hier, einmündig, besonders diese das auch der Verband der Brauerer-Gesellen-Bereits in seiner Wertschätzung. Viele Angaben wurden bestätigt. Morgen Abend wird die sozialdemokratische Partei mehrere Versammlungen abhalten, in denen der Vorfall auf der Tagesordnung steht.

(Heilbronn, 31. Mai.) Oberbürgermeister Vogelmeier hat heute wieder die erste Sitzung des Gemeinderaths geleitet. Er erwähnte des Beschlusses mit seiner Seite. Im Anschluss der Sitzung gab der Älteste Gemeinderath die Erklärung ab, daß 15 Mitglieder des Kollegiums (von 18) um Genehmigung von ihrem Amt nachgesucht haben. Eine Erklärung des Gemeinderaths darüber verhandelt Vogelmeier durch Schluß der Sitzung.

(Frankfurt a. M., 31. Mai.) In der hiesigen Arbeiter-Genossenschaft wurde eine Vorladung zur Abregulierung eines Arbeiters ein Strafe angeordnet. Die Arbeiterverwaltung erklärt jetzt in den Blättern, der Strafe ist begehrt, von den ausständigen Arbeitern könne keiner wieder eingestellt werden, da das Angebot anderer Arbeiter die Nachfrage übersteige und so viel, als möglich, eingestellt worden seien.

(Him, 31. Mai.) Kürzlich ist hier ein 15jähriger Freireisender auf räthselhafte Weise ermordet worden. Die Leiche wurde in kürzlich verfallenen Zustande aufgefunden. Am vorigen Montag ist nun der Schächter Jacob Bernheim als verdächtig verhaftet worden. Aus diesem Umstande nehmen die antisemitischen Blätter Veranlassung, wiederum den Verdacht eines Ritualmordes auszusprechen und wissen von der Behauptung gefundener blutiger Wäsche und einer Nachlade zu erzählen, womit der Raube ermordet sein könnte. Alles diesen Mittheilungen gegenüber dürfte größte Vorsicht geboten sein. Die Ritualmord-Beimühungen, die in den letzten Jahren aufgedeckt sind, haben sich sämtlich als vergeblich erwiesen. Eine Erklärung des Gemeinderaths in Abrede und das Behauptete gegen seine Bestätigung erhoben.

Frankreich.

(Paris, 31. Mai.) Im Senat und in der Kammer wurde heute die Programm-Erklärung des neuen Ministeriums verlesen. In derselben wird die Befähigung des Parlaments zur Lösung der bestehenden Schwierigkeiten anerkannt und erklärt, die Regierung werde die öffentliche Ordnung gegen alle Anstrengungen einflusslos aufrechtzuerhalten, jedoch die genaue Befolgung der republikanischen Grundsätze überleben und den demokratischen Werten, die der gegenwärtigen Verfassung ihren Charakter aufbringen müßten, ihre thätige Mitwirkung leisten. Es ist nicht ohne Zeit für die großen Programme, die Regierung werde jedoch befristet sein, die dem Parlament zur Zeit vorliegenden zahlreichen Entwürfe, insbesondere diejenigen zu Gunsten der Arbeiter, zum geistlichen Abchluss zu bringen. Der Gegenstandsbereich der parlamentarischen Aufgaben sei aber das finanzielle Problem und die Kammer würde vollständige Reformen votiren müssen. Bezüglich der auswärtigen Politik bezieht es in der Erklärung: „Wir werden uns anlegen sein lassen, jene Schritte der Anstalten und Verordnungen, welche es Frankreich trotz der thätigen Mitwirkung der politischen Meinungen möglich macht, den seinen Namen und seiner Geschichte würdigen Platz unter den Nationen wieder einzunehmen, aufrecht zu halten.“ Die von dem Ministerpräsidenten Dupuy verlesene ministerielle Erklärung in der Deputirtenkammer wurde von der Linken und dem Centrum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Nach Verlesung der Erklärung trug Dr. Schiffs die Turpin-Angelegenheit zur Sprache und verlangte von Dupuy, Mercier und Gossin's Bericht Rechenschaft wegen ihrer Abweisung, Turpin über seine Erfindungen zu vernehmen. Der Kriegsminister Mercier erwiderte, es sei Zeit, die gegenwärtigen Vorwürfe zu machen, daß Turpin der Erfinder der Meliniten, sowie wie die Anstaltung zu betheiligen, daß Turpin ein treuer Diener des Landes sei. Turpin habe Freigymnast und die Gesellschaft, mit welcher er in Unterhandlung getreten sei, getadelt. Turpin habe stets freie Verfügung über seine Patente gehabt und fremden Mächten das Meliniten zum Kauf angeboten, dessen Zusammenlegung ihm nicht einmal bekannt gewesen, da er unter dem Namen des

Meliniten Erfindung angeboten habe. Die amtliche Prüfungskommission habe das von Turpin officiell veröffentlichte Meliniten Turpin habe seine Geschäftsfrunde getadelt, denn das von ihm angebotene Meliniten sei keineswegs mit dem von dem Kriegsministerium angenommenen identisch. (Proteste auf der äußersten Linken.) Wenn es sich um eine erste Erfindung handele, werde Frankreich dieselbe unter Anwendung der erforderlichen Geldmittel stets erlangen. (Beifall im Centrum.) (Bericht des Reichsstatthalter in der vorliegenden Nummer. Die Red.)

Orient.

(Sofia, 31. Mai.) Der Rücktritt Stambulow's drängt alle übrigen Ereignisse in den Hintergrund. Es bricht sich insofern immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß man es wohl mit einem bulgarischen, aber nicht mit einem europäischen Ereignis zu thun hat. Man glaubt im Allgemeinen nicht, daß der Rubinev-Prozess eine größere politische Bedeutung für die europäischen Mächte haben wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anstaltung der beiden jüdischen interessierten Großmächte, sich kürzlich sich einander sehr gemäht haben und daß sie sich durch den schon abgeschlossenen Handelsvertrag ebenfalls wieder recht haben gefunden sind. Das neue Rubinev hat sich inzwischen konstituiert. — Was die Umwälte in der Stadt anbelangt, so haben sich dieselben wiederholt. Gute Verhältnisse Studenten in einer Restauration über von Stambulow. Zusammenkünfte zwischen den Truppen und der Polizei werden bestrahlt, da letztere noch in der Stadt Stambulow's mit freierem Recht zum Entzweien ertheilt. Stambulow verlangte die Herausgabe der Truppen aus dem Landkreis des Palais; diesen Forderungen wurde nicht entsprochen. Einer der gestern verurtheilten Studenten, Guer, ist gestorben. Oberleutnant Rutin'ich, ein Anhänger Stambulow's, der gestern den Truppen befehligt, auf die Menge zu schießen, obne daß der Wunsch ausgeführt worden, wurde heute verhaftet. Kollegen des oben erwähnten verurtheilten Studenten veranstalteten Demonstrationen. Die Polizei schritt ein und verhaftete zehn Studenten. Gute Nachmittags zog eine größere Menge von den Bulgarischen Kommunisten, in welchem die Studenten gefangen gehalten wurden. Letztere wurden den freigelassen. Als die Volksmenge bemerkt hätte, daß die Polizei gegen die Kommunisten wurde darauf von Kanalarie bestraft. In dem Hause Stambulow's führten Strohen hatten sich viele Menschen angeammelt, welche schreien und pfeifen demonstrieren und Drohungen gegen die Polizei, welche sie zurücksetzt, anstießen. — Aus Barua wird ebenfalls ein blutiger Zusammenstoß zwischen Anhängern und Gegnern Stambulow's, aus Baaradist ein politischer Mord gemeldet. Die Berliner „Post“ schreibt: Für die bulgarische Angelegenheit nur von Stambulow der Haupt- in Europa's Interesse. Für die bulgarische Partei ist es nur dann annehmbar, wenn sich eine der benachbarten Großmächte einmischen wollte. Da dies nicht der Fall ist, so läßt sich erwarten, daß sie den Charakter einer inneren Frage bulgarischer Natur, um so mehr, als über die Gründe des Zerwürfisses zwischen dem Prinzen Ferdinand und Stambulow bis jetzt noch nichts hinlänglich Sicheres bekannt ist. — Die Petersburger Zeitungen verhalten sich im Ganzen reservirt. Die „Rouvoje Wremja“ hat sich bisher überhaupt nicht geäußert. Die „Kowost“ beweisen der Kampf der bulgarischen Nationalpartei sei nicht nur ein Kampf der Parteien, sondern auch auf den des Fürsten Ferdinand getadelt. Der „Grafdschinn“ meint, der Umsturz in Sofia sei ausschließlich eine innere Angelegenheit Bulgariens. — Zu seiner Rede, welche Stambulow an seine demonstrierenden Parteigänger hielt, betonte er, daß er mit dem Rubinev seine Entlassung gegeben habe, um die Rechte des Volkes und das Ansehen der Regierung zu wahren. Er werde, falls seine Demission angenommen werden sollte, wie seit 20 Jahren für die Freiheit des Vaterlandes, zusammen mit dem Volke als einfacher Bürger, arbeiten. Das Land werde keinen treueren Bürger als Volk seinen treueren Bruder, der Fürst seiner treueren Unterthanen. Er sei überzeugt, daß es seinen Feinden nicht gelingen werde, ein Cabinet zu bilden, und daß das Vertrauen des Volkes nicht mit ihnen sein werde.

Gerichts-Zeitung.

Erstinstanz.

(Die Wälder des Bertha Koster, der bekannten „Märchen“-Damen, welche im Januar in einigen Gwarenhandlungen ausgeführt worden, hatten 31. der Polizei Anzeige zu geben, gegen deren Beschuldigungen einzuwirken und gegen die betreffenden Gwarenhandlungen die Anzeige aus § 184 des St.-C.-B. zu erheben. Es waren dies ein Gwarenhändler und ein Kaufmann, welche beschuldigt wurden, unrichtige Abbildungen an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, angebracht zu haben. Die Wälder sollten damals zur Bekanntheit dienen dienen in den „Kaiser-Streit“ angehängten Wäldern, bei dem Grafen Koster durch Darstellung lebender Wälder mitwirken sollte. Die Polizei inquirirte aber das Auftraten der „Märchen“-

geheht, so traukelte Eise einige Tropfen aus ihrem Fläschchen in das Glas des jungen Mädchens. „Komm, Nora“, rief sie, „wir wollen die Gläser auf das Wohl des hübschen, jungen Burischen leeren, der sicher immer und überall Deiner gedenkt.“

Freudestrahlend legte Nora das Glas an den Mund und trank es aus. Mit müder Bewegung ließ sie es wieder auf den Tisch gleiten.

Wenige Sekunden später war sie fest eingeschlafen. Sie rücte das Wasser dem Feuer und verschloß die Eingangstür, um sich gegen eine Ueberrastung zu sichern, dann stieg sie die Treppe hinauf und durchwanderte die Gemächer, die Frau von Wilfried bewohnt hatte. Im Schlafzimmer zog sie einen Bund Schlüssel hervor, die sie an den verschiedenen Schränken probirte, bis Thüren und Schiebläden aufsprangen. Mit schnellem Blick suchte sie aus, was sie nöthig zu haben glaubte, auch Schuhe und Strümpfe vergah sie nicht. Nachdem sie alle diese Sachen in ein Tuch gepackt hatte, verschloß sie die geöffneten Behälter wieder.

Befriedigt kehrte sie in die Küche zurück. Nora schloß noch immer.

Die alte Frau trat in's Freie und hielt spähend Umschau. Nach keiner Richtung hin war Jemand zu erblicken.

Sie nickte vergnügt vor sich hin, warf ihr Bündel über die Schulter, und wanderte eine schmalen, gewundenen, von dichtem Gebirg umschlossenen Pfad entlang, bis sie vor einem tiefen Loth, mitten im Weizen, stehen blieb. Wieder sah sie sich nach allen Seiten um.

„Alles in Ordnung“, murmelte sie, und schob ihr Bündel in die Deckung, „hier wird es Niemand entdecken.“

Wie ein gefedertes Wild floh sie wieder denselben Weg zurück.

Verdächtig nahm sie ihren Platz dem Mädchen gegenüber ein.

Nora's Rippen bewegten sich wie im Traum.

„Jetzt könnte sie schon erwachen“, murmelte die alte Frau ungeduldig. „Es ist beinahe 5 Uhr, und es wird Zeit, heimzugehen.“

Endlich regte sich Nora. Ihre Augen öffneten sich langsam, vermurdelte sich mit der Hand über die Stirn, als wüßte sie nicht, was mit ihr geschehen sei.

Ein lautes Gähnen Eise's ludete sie auf.

„Hast Du auch so fest geschlafen, wie ich?“ fragte Eise. „Guter Bier ist merkwürdig klar und berauschend. Sieh!“

„Ach, vergehen Sie nur, liebe Frau Vach“, bot Nora. „Wie unartig von mir, einzuschlafen, statt den Kaffee zu trinken.“

„Mit dem Kaffee ist es jetzt zu spät, kleine, und eingeschlafen bin ich so gut wie Du. Ich will Dir jetzt nur noch rasch die Karten legen und nach Hause eilen, sonst ängstigt sich meine Hanna um mich.“

„Sie sind zu gut, liebe Frau Vach“, erwiderte Nora erwartungsvoll.

Die alte Frau mischte die Karten, legte sie aufeinander, und ließ Nora einen Theil abheben, dann mischte sie die Blätter von Neuem durcheinander, um sie dann vor sich auszubreiten.

„D, ich sehe viele schöne Dinge hier, meine kleine Nora“, rief sie. „Du wirst große weite Reisen machen, denn in der Ferne, beinahe am Ende der Welt, erwartet Dich der, den Du liebst. Ach, da ist er wieder, ein vornehmer, reicher Herr geworden. Jede von Gottes Segen ihn! Er schaut liebesüchtig über's Meer. Ein Schiff kommt, das seine Geliebte bringt. Und dort steht der Bräutigam in den heiligen Gewändern, dem darauf wartet der Ehestand in der heiligen Aber auch an Erfindung wartet es Dir nicht fehlen, kleine Nora“, fuhr Eise fort, die Karten wieder durcheinander werfen, und abermals ordnen. „In, das Schiff ist geblieben, und auch der reiche Herr, der liebend nach Dir ausfährt.“

Aber da ist ein Todesfall, und da noch einer, und Du weinst viele, viele Thränen, und tragt Trauerkleider, aber endlich, endlich wendet sich alles zum Guten. Ich bin froh, daß Dir die Karten so viel Glück prophezeien, befristet es doch auch Jemand, der mir nahesteht, liebes Kind. Und nun, leb' wohl! Wirst Du mich noch eine Strecke Weges begleiten?“

„Gewiß, Frau Vach, und tausend, tausend Dank.“

„Eine halbe Stunde gingen die Weiden, nebeneinander her. „Nun ist's genug, nun mußt Du wieder zurück“, gebot Frau Vach, als sie in der Nähe der Teufelsvertiefung angekommen waren.

Nora verabschiedete sich von der alten Frau. Beide entfernten sich nach entgegengesetzten Richtungen.

„Jetzt heißt es einen Lehnman aufzudrängen und angupen“, murmelte Eise. In ihre Gedanken verfunken, von dem Gelde träumend, das ihr jetzt sicher schon, gab sie nicht acht, wohin sie trat, bis sie strauchelte und niederfiel. Sie hatte Vach, sich wieder anzufügen. Begerlich griff sie in das Pulswort, um sich festzuhalten. Bei dieser Gelegenheit bemerkte sie eine im Gezwieg hängende, ziemlich umfangreiche Briefschale.

„Alles Ding ist zu etwas gut“, lachte sie, danach greifend. Die Briefschale von rothem Zinchenleber zeigte auf einer kleinen Messingplatte die in einander verschlungenen Buchstaben W. E. v. W.

„Ich möchte wohl wissen, was diese Buchstaben zu bedeuten haben“, murmelte die Vach, die Briefschale anheimersah. „Wahrscheinlich von Frau von Wilfried aus ihrem Morgenpaziergang nach dem Teufelsberg verloren.“

„Ach, was hat zu meinem Beobachter darin nicht aufbewahrt.“

Es war schon ziemlich dunkel, als sie den verfallenen Leuchtturm vor sich erblickte.

Großen Posten Seidenstoff-Reste,

für Blousen und Schürzen passend, außerordentlich preiswerth.

Bruno Freytag.

S. Weiss, Halle a. S.

Erstgrösstes Specialgeschäftshaus am Platze für feine Herren- und Knaben-Konfektion.



Die elegantesten Neuheiten in bekannt großer Auswahl und elegantester Herstellung, als billigste Bezugsquelle empfehle bei Bedarf in:

**Rock-Anzügen,
Jacket-Anzügen,
Sommer-Paletots,
Havelocks,
Mänteln,**

**Jagd-Joppen,
Radfahrer-Anzügen,
Turner-Hosen,
Knaben-Anzügen,
Knaben-Paletots**

u. s. w.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln.

Anträge auf Gewährung erstelliger Hypotheken-Darlehen zu günstigen Bedingungen vermittelt provisionsfrei

Robert Kraemer, General-Agent.

Vom 1. bis 5. Juni werde ich in **Halle, Hôtel „Stadt Hamburg“** anwesend sein. **künstliche Augen** um direct nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus Wiesbaden.

Da in letzter Zeit in unlauterer Absicht mit unserem Namen Missbrauch getrieben wird, so bitten wir, genau auf unseren Namen und die Zeit des Aufenthaltes zu achten, auch dass unsere Augen mit einem „Stern“ innen gezeichnet sind.

Kinderwagen, Reisekörbe, Sptel- u. Handwagen.
Giebichenstein, Burgstr. 46.

Ausverkauf von Armeelieferungen übrig geblieben. Kaufmännischer Mannes-/Schürzen, Sid. 75 Pfg., Sofentücher, Paar 30 u. 40 Pfg.
C. A. Schnabel, Gr. Märkerstr. 1.

Worgen Sonnabend Schlachtfest.
A. Ohme, Marktstr. 6.

Würzburger Hofbräu-Ausschank
= 27 Gr. Ulrichstr. 27. =
C. Becker.

Bedeutende Ermässigung wegen vorgerückter Saison.

Leipzigerstr. 70. M. Hirsch. Leipzigerstr. 70.

Regenmäntel, Jackets, Umhänge, Kragen, Capes.

Damen-Confection führe ich vom einfachsten bis zum elegantesten, und verkaufe den Artikel zu auffallend billigen Preisen.

!!! Kleiderstoffe !!!

Kleider-Stoffe in 500 verschiedenen eleganten Mustern, reine Wolle, verkaufe ich das Meter mit 60, 75, 90 Pfg., 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50 bis 6 Mk.
Kleider-Stoffe in eleganten hellen Farben in den neuesten Mustern verkaufe ich das Meter schon für 50, 60, 70, 80, 90 Pfg., 1, 1,20, 1,50 bis 4,50 Mk.
Kleider-Stoffe mit feinen Effekten in den neuesten Mustern verkaufe ich schon das Meter mit 90 Pfg., 1, 1,20, 1,50 bis 4,50 Mk.
Kleider-Stoffe schwarz in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

100 St. reinwollene Kleiderstoffe in schönen Mustern, von denen das Meter sonst 1,75 Mk. kostet, verkaufe ich das Meter mit 75 Pfg. und 1 Mk.

Mousseline von 58 Pfg. an.	Satins von 50 Pfg. an.	Batiste von 45 Pfg. an.	Levantines von 28 Pfg. an.	Cretonnes von 25 Pfg. an.	Blaudrucks von 18 Pfg. an.	Bettkörper von 20 Pfg. an.
		Bettzeuge von 15 Pfg. an.	Inletts von 25 Pfg. an.	Dowlias von 15 Pfg. an.		

Täglicher Eingang von Blousen in den neuesten Façons.

Der Verkauf findet zu streng festen Preisen statt. Auch der billigen Preise erhält jeder Einkäufer 2% Rabatt.

Damen-Güte zu herabgesetzten Preisen.